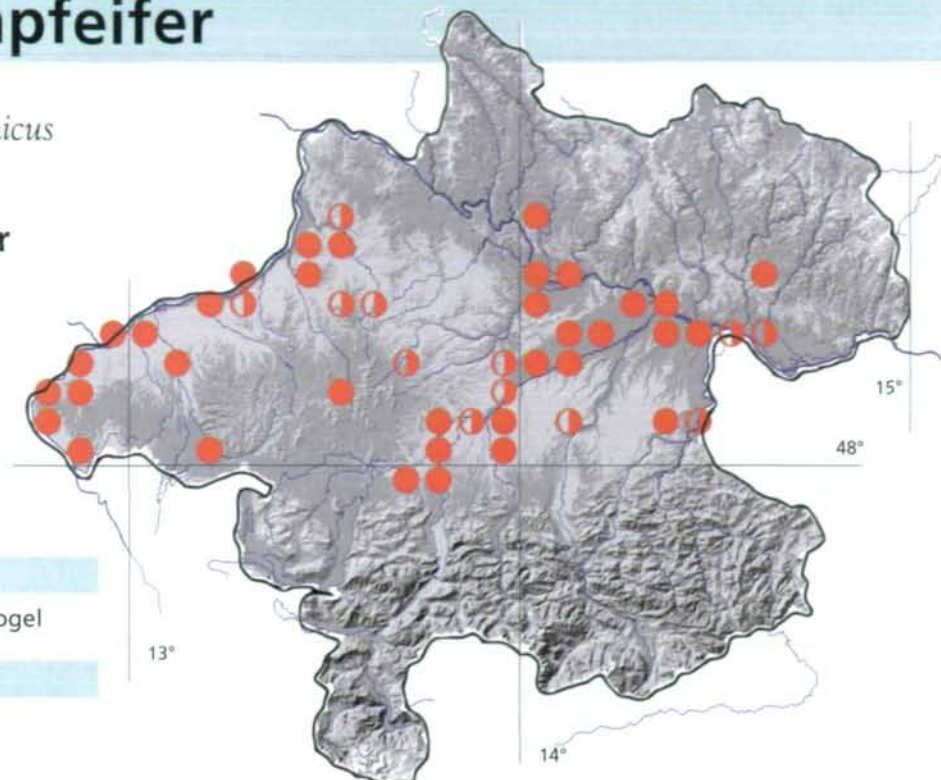


Flussregenpfeifer

Charadrius dubius curonicus
(GMELIN 1789)

Little Ringed Plover
Kulík říční



STATUS

Sommervogel, seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 50–70

Österreich: 200–250

Europa: 110.000–610.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet

Rote Liste Österreich: A3

Rote Liste Oberösterreich: 1

Trend: 0/0

Handlungsbedarf: !

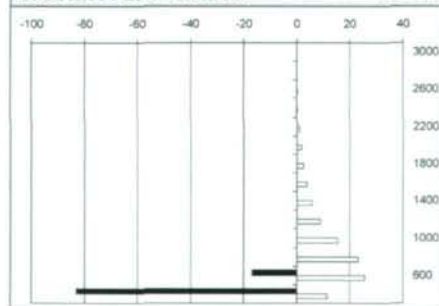
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	0	0
◐ Brut wahrscheinlich	12	25,5
● Brut nachgewiesen	35	74,5
Gesamt	47	11,5

HÖHENVERTEILUNG

n = 65



HÖHENDIAGRAMM

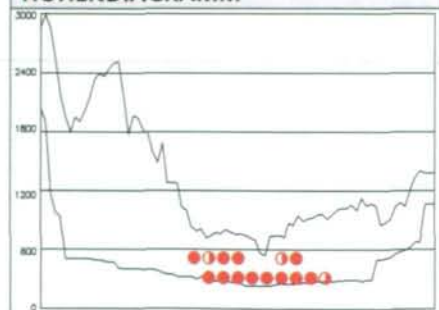


Foto: J. Limberger, Mai 2002, Prambachkirchen

VERBREITUNG

Der Flussregenpfeifer ist ein Brutvogel der gemäßigten und warmen Zonen Nordafrikas, Europas und weiter Teile Asiens bis Neuguinea. In Österreich war die Art bis vor 100–200 Jahren höchstwahrscheinlich an allen mittleren und größeren Fließgewässern verbreitet. Das gegenwärtige Verbreitungsbild ist in erster Linie von der Verteilung der Abbaugelände glazialer Kiesablagerungen geprägt. In Oberösterreich ist der Flussregenpfeifer nahezu ausschließlich auf das Alpenvorland beschränkt und be-

siedelt hier wieder alle größeren Flusstäler. Einzelne Paare brüten im Mühlviertel im Übergangsbereich zu den Beckenlagen der Donau, im Alpengebiet fehlt der Flussregenpfeifer als Brutvogel gänzlich. Der Flussregenpfeifer ist somit ein Brutvogel der niedrigen Lagen des Bundeslandes, der Großteil des Bestandes brütet in Seehöhen unter 400 m. Der höchstgelegene Brutplatz liegt bei Eberschwang am Hausruck in 590 m Seehöhe.

LEBENSRAUM

Offene, ebene, vegetationsfreie oder spärlich bewachsene Flächen sind die Brutplätze des Flussregenpfeifers. Das Substrat besteht zumindest an den Neststandorten großteils aus Schotter oder Kies, kann aber höhere Anteile an Sanden oder Schluffen aufweisen. Diese Bedingungen waren ursprünglich in ausreichendem Ausmaß nur an den kaum regulierten Flüssen des Alpenvorlands gegeben, wo regelmäßige Hochwässer und damit verbundene Umlagerung der Sedimente ein langfristiges Zuwachsen der Böden verhinderte. An der Salzach befindet sich in Oberösterreich das letzte Brutvorkommen der Art im Pri-

märlebensraum. Die überwiegende Zahl der in Oberösterreich brütenden Flussregenpfeifer besiedelt derzeit die in Abbau befindlichen Kies- und größeren Lehmgruben des Alpenvorlands. Unregelmäßig brüten Flussregenpfeifer in Oberösterreich auch erfolgreich in schotterreichen Agrarflächen, insbesondere auf Maisäckern, und auf Flachdächern bei Gunskirchen in der Welser Heide (Mitt. E. WEBENDORFER). Obwohl die Art mit sehr trockenen Flächen vorlieb nehmen kann, sind zumindest kleine Feuchtstellen in den Brutgebieten für die Ernährung der Jungtiere von Bedeutung.

BESTAND

Regelmäßig erfasst werden die Brutvorkommen des Flussregenpfeifers derzeit im Salzach-, Traun- und Ennstal. Aufgrund der zahlreichen Streudaten sind relativ genaue Hochrechnungen für Oberösterreich möglich. Die Schwerpunkte des Vorkommens liegen in den Gebieten mit großflächigen würmeiszeitlichen Kiesablagerungen, also insbesondere entlang der Niederterrassenflächen der größeren Flüsse. An der Donau kann mit einem Bestand von mindestens 10–20 Paaren gerechnet werden, an der unteren Traun inklusive des Agertales mit 15–20 Paaren, an der Salzach mit 3–8 Paaren (LIEB 2002) und am unteren Inn und seinen kleineren Zuflüssen mit mindestens

10 Paaren. Mit weiteren kleineren Einzelvorkommen kann der Gesamtbestand auf mindestens 50–70 Paare geschätzt werden, von denen nahezu 100 % im Alpenvorland konzentriert sind. Dieser Wert liegt innerhalb der von MAYER (1987) angegebenen Bestandsgröße von 20–100 Paaren. Der Flussregenpfeifer ist in Oberösterreich ein Sommervogel, der im Verlauf des April die Brutgebiete besiedelt. Gegen Ende Juni sind die meisten Brutplätze, abgesehen von späten Brutten, die sich bis in den August erstrecken können, wieder geräumt. Flussregenpfeifer können in Oberösterreich dann noch vereinzelt bis in den September beobachtet werden.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der nahezu vollständige Verlust an naturnahen, unregulierten Fließstreckenabschnitten an den mittleren und größeren Alpenvorlandflüssen führte zu einem Bestandstief Mitte des 20. Jahrhunderts. Die zunehmende Schotterabbautätigkeit hat stellenweise zu einer Erholung der Bestände geführt. Diese Sekundärlebensräume werden innerhalb von wenigen Jahren aufgrund der aufkommenden Vegetation vom Flussregenpfeifer wieder verlassen. Die Abhängigkeit von nur kurzfristig verfügbaren Flächen, die nahezu jedes Jahr neu geschaffen werden müssen, birgt mittelfristig im Falle beispielsweise von geänderten, intensiveren Abbautechniken oder rascher nicht auf die Bedürfnisse der Art abgestimmten Rekultivierungen ein hohes

Risiko für die Art. Deshalb ist die vordringlichste Schutzmaßnahme für den Flussregenpfeifer die Wiederherstellung von Primärlebensräumen, die in Form von Flussrenaturierungen an einer Reihe regulierter, aber nicht zur Wasserkraftnutzung herangezogener Fließstreckenabschnitte, beispielsweise an Salzach, Traun, Alm und Ager möglich sind. An verbliebenen Primärlebensräumen, insbesondere an der Salzach, ist Störung durch intensive Freizeitnutzung eine bedeutende zusätzliche Gefährdungsursache, die mitverantwortlich am Absinken des Brutbestands von 1991 16 Paaren auf derzeit 3–8 Paare sein dürfte (LIEB 2002).